Mittwoch, den 30. September.

Thorner Zeitung.

№ 229.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 29. September. Bei ihrem letzten Zusammensein — schreibt ein hiesiger Correspondent verschiedener auswärtiger Zeitungen — vertrösteten sich die Finanzgelehrten des norddeutschen Bundesraths bekanntlich damit, die Mindereinnahmen der Postverwaltung und die Mehrausgaben der Militärverwaltung (theure Roggen- und Haferpreise) würden durch den Mehrertrag von Zöllen und Abgaben gedeckt werden, und eine Erhöhung der Matrikularbeiträge brauche dann nicht einzutreten. Nun ist guter Rath theuer! Die provisorische Abrechnung der Zolleinnahmen für das erste Semester 1868 ist eben erschienen und ergiebt für die norddeutsche Bundeskasse gegen den Anschlag im Etat für 1868 ein Deficit von nicht weniger als 738,460 Thlr. (statt $\frac{19,000,410}{2}$ Thlr = 9,500,205 Thlr. nur 8,763,745 Thlr.) Das Deficit würde noch um 616,000 Thlr. größer sein, wenn nicht die Furcht vor Erhöhung des Tabakzolles die Tabakseinfuhr bis auf ein Mehr von 410,000 Thlr. Zoll und die schlechte Rübenernte die Zuckereinfuhr bis auf ein Mehr von 410,000 Thlr. gegen das Vorjahr gesteigert hätte. Das Mehr an Tabakszoll wird naturgemäß im zweiten Semester durch eine entsprechende Mindereinfuhr wieder ausgeglichen werden; ebenso läßt das Mehr an Zuckerzoll ein Minder im Ertrage der Rübenproductionssteuer befürchten. Dazu kommt nun für das zweite Semester die Mindereinnahme in Folge der mit dem 1. Juli eingetretenen Zollermäßigungen. In der dem Zollparlament s. Z. vorgelegten Denkschrift wurde diese Mindereinnahme auf halbjährlich 626,587 Thlr. veranschlagt. Diese schlechten Ergebnisse der Zölle im ersten Semester überraschen um so mehr, als der Etatsanschlag vorsichtig nach dem Durschnittsertrag der Jahre 1864 und 1865 aufgestellt war, unter entsprechendem Zuschlag für das in den Zollverein seitdem einbezogene Schleswig-Holstein und die seit dem 1. Januar d. J. gestattete Salzeinfuhr. Vielleicht, daß der bis jetzt unbekannte Ertrag der Branntweinsteuer das Deficit noch in etwas ermäßigen wird. Bekanntlich ist die Brantweinsteuer die einzige Abgabe im Norddeutschen Bunde, deren Ertrag unbeirrt durch die Erwerbsstörungen des Jahres 1866 nachhaltig im Wachsthum begriffen ist.

— Der Kaiser von Rußland ist am 27. d. Morgens in Potsdam eingetroffen, wurde von der königl. Familie auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Schloß begleitet, wo er Wohnung genommen. — Am Montag den 28. Abend reist der König nach Baden-Baden. Graf Bismarcks Befinden bessert sich. Er hat jetzt bessern Schlaf.

—Die vergleichenden Schießversuche, welche dieser Tage fortgesetzt wurden, haben nunmehr den Vorzug der Kruppschen Kanone vor der Armstrong'schen evident erwiesen. Es wurden nämlich gleichmäßig 8zöllige Geschosse verwendet, da die Verfechter des englischen Systems den Einwand erhoben hatten, daß die größere Wirkung der Krupp'schen Kanone durch die größere Schwere der geladenen Geschosse hervorgebracht werde.

— In der Untersuchungssache wider Dr. Löwe-Calbe ist der auf den 28. September angesetzte Audienztermin auf den Antrag des Vertheidigers, Rechtsanwalt Lewald, aufgehoben. Derselbe hatte, wie in der Untersuchungssache wider den Redakteur Steinitz, ein Perhorrescenzgesuch gegen den Stadtgerichtsrath Graf Bredow mit dem Belege eingereicht, den Audienztermin so lange hinauszuschieben, bis vom Obertribunal über das Perhorrescenzgesuch entschieden sein würde. Hierauf ist das Stadtgericht eingegangen.

— Vor einiger Zeit ist von halbamtlicher Seite angekündigt worden, daß auch das Kronsyndicat auf allerhöchste Weisung ein Gutachten über die noch immer schwebende Frage in Betreff der Frankfurter Finanzen abgeben soll. Bekanntlich haben auch die Vertreter der Frankfurter Communal-Interessen juristische Notabilitäten herangezogen, um ihren Ansichten über die Auseinandersetzung zwischen dem Staate und dem städtischen Vermögen gegen den Fiskus eine Stütze zu geben. Bei Besprechung dieses Thema's hat man mit Recht darauf hingewiesen, daß der persönliche Bestand des Kronsyndicats durch Todesfälle in den letzten Jahren wesentlich gelichtet worden ist. Wie man hört, ist diese Thatsache auch an allerhöchster Stelle in Erwägung genommen worden, und es sollen mehrere Berufungen für das Kronsyndicat in naher Aussicht stehen.

— Ueber die Denkschrift des Kurfürsten von Hessen schreibt die „Frankf. Ztg.": Sie ist ein ziemlich umfangreiches Schriftstück von 63 Seiten in Quart und zerfällt in folgende Abschnitte; 1) die Stellung des Kurfürsten zu der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, 2) die Stellung desselben zur Bundesreformfrage, 3) die Stellung desselben zu dem Conflict der Großmächte im Jahre 1866, 4) die Stellung des Kurfürsten zu dem Vorgehen Preußens gegen den Bund und die gegenwärtige Rechtslage. Es soll in der Denkschrift bewiesen werden, daß die Besitznahme und der Besitz Hessens nichts als Usurpation sei und daß der Kurfürst auf seine Rechte nicht verzichtet habe. Es ist höchst bezeichnend, daß die Schrift sich ausgesprochener Maßen darauf beschränkt, diejenigen

Eine russische Stimme über die Russifizirung der russisch polnischen Provinzen.

(Schluß.)

Und ferner: „Der schrecklichste Schlag für die Westprovinzen war die Invasion russischer Beamten. Es war eine schöne Sorte, die dorthin ging. Auf die Westprovinzen warf sich Alles, was in Rußland keinen Platz finden konnte; und dazu kam dann noch die moderne Klasse jugendlicher Weltverbesserer, welche sich auf den Schulbänken ihr nationales System zurecht gemacht hatte und danach nun die Menschheit umgestalten wollte. Am schlimmsten waren die neuen Friedensrichter. Viele von ihnen hatten sich in ihrer russischen Heimath durch Mißbräuche (i. e. Corruption) unmöglich gemacht und wanderten nun nach der Fremde aus, wo sie die Propheten spielten. Weil in Litthauen kürzlich ein Aufstand gewesen war, glaubten sie, Jedermann als Meuterer behandeln zu dürfen. Dabei handelt es sich ihnen aber weniger um die polnische Frage als um die Verbreitung ihrer eigenen socialen Theorien — mit einem Wort, um die Zerstörung des Eigenthums. Im Laufe eines Jahres stellten sie das ganze Land auf den Kopf, zerstörten den socialen Status, und schufen dafür ein solches Chaos, daß man die Hoffnung auf bessere Zustände fast aufgeben muß. Man könnte Bände über die Thätigkeit der Friedensrichter in einem einzigen Bezirke schreiben. Sie gaben vor, zu Ehren Rußlands zu handeln, dienten aber in Wahrheit nur der extremen revolutionären Partei.

Die Landwirthschaft liegt völlig darnieder. Die Bauern haben nicht allein die Felder, sondern auch die Häuser, Gärten und Wirthschaftsgebäude der Gutsbesitzer umsonst bekommen; was den letzteren noch etwa verbleibt, ist von den Bauernfeldern nicht abgegrenzt worden. Eine verzweifeltere Lage als die eines Gutsbesitzers im Nordwesten kann man sich in der That nicht denken. Durch Contributionen ruinirt, durch Abgaben an die Beamten, welche ihn bedrücken, gequält, findet er bei der Regierung kein Gehör auf alle seine Klagen. Seine ehemals blühenden Wirthschaftsverhältnisse sind so herab gekommen, daß ganze gutsherrliche Familien von Schwarzbrod leben müßen. Der ganze Stand ist soweit herabgekommen, daß sich die Polizeibeamten auf ihren Reisen immer lieber bei den Bauern, als bei den den Gutsherrn einquartieren, weil sie wissen, daß es bei den letzteren, außer Schwarzbrod oder Kleienbrod, nichts giebt. Es giebt Höfe, wo man ob der furchtbaren Rache, die für den letzten Aufstand genommen ist, erschreckt; wo keine Spur des früheren Zustandes erhalten ist; wo kein Arbeiter und kein Vieh mehr zu sehen sind; wo die geleerten Scheunen offen dastehen und eine völlige Einöde geschaffen ist."

Und ferner: „Die polnischen Beamten sind entlassen. Der zusammengeschmolzene Kleinadel ist seiner Höfe beraubt, der grundbesitzende Großadel von seinen Gütern vertrieben; überall hungriges Proletariat. —

Die Lage der Juden ist fürchterlich. Ganze Familien sterben vor Hunger, oder werfen sich in den Niemen wie z. B. jene Unglücklichen, welche man von Kowno nach Alexota verpflanzte, ohne zu fragen wovon sie dort leben sollten. Soff, Faulheit, Unsittlichkeit und Mangel an Achtung vor den Vorgesetzten sind überall im Schwunge."

Und ferner: „In den Städten sogar werden die katholischen Priester von Beamten im Amtshause geschlagen und Ehrenmitglieder gesellschaftlicher Vereinigungen mit Stöcken aus den Clubs getrieben, weil sie polnischer Abkunft sind." — — — —



Anschuldigungen zu besprechen, resp. zu bestreiten, die sich auf die Katastrophe des Jahres 1866 beziehen, und daß sie über alle anderen Anklagen, die gegen das kurfürstliche Regiment erhoben sind, schweigend hinweggeht. Ebenso charakteristisch ist es, daß der Kurfürst das Heilmittel in der „verjüngenden Wiederbelebung" des deutschen Bundes findet. Das Eine wie das Andere bezeugt, daß wir in der Denkschrift des ehemaligen Hessenfürsten nur ein Actenstück vor uns haben aus dem speciellen Processe, den er contra Hohenzollern führt. Das Volk dessen Beschwerden und Interessen, liegen ganz außerhalb seines Gesichtskreises. Er gelobt nicht einmal Buße für seine alten Sünden und weiß nichts Besseres als die Restauration der früheren Zustände.

— Der Herausgeber des liberalen Wochenblattes „Der Volksfreund", Abgeordneter Parrisius, ist wegen Beamtenbeleidigung unter Anklage gestellt worden. Der incriminirte Passus seines Blattes enthält eine Stelle aus einem Commissionsbericht des Abgeordnetenhauses vom Jahre 1862, worin das Verfahren der Behörden bei Ertheilung von Schankwirthschafts-Concessionen kritisirt wird. Verfasser dieses Commissionsberichts ist ein königl. preuß. Regierungsrath, noch jetzt in Diensten stehend.

Ausland.

Oesterreich. Die Aufschiebung der Kaiserreise hat in Lemberg so bedeutende Bestürzung hervorgerufen, daß eine große Spaltung der einzelnen Landtagsparteien eingetreten ist. Es werden Unruhen befürchtet. — Aus Krakau wird gestern berichtet: Einige Bezirksmarschälle Westgalizien's nahmen Audienz beim Erzherzog Albrecht, um ihr Bedauern über den Aufschub, welchen die Kaiserreise erfahren, auszudrücken. Sie baten den Erzherzog, das Kaiserpaar, zur Reise zu bewegen. Erzherzog Albrecht versprach, sein Möglichstes zu thun und dem Kaiser über den Enthusiasmus, welcher in Krakau für das Kaiserpaar herrsche, zu berichten. — Als nächsten Grund zur Sistirung der Kaiserreise] bezeichnet man dem „Pst. Lyd." zu Folge eine in Wien eingetroffene Vorstellung Rußlands, daß die anläßlich übertriebener Nachrichten aus Congreßpolen und Galizien sich vorbereitende Bewegung Angesichts der Haltung, welche die Führer Polens und der Lemberger Landtag einnehmen, einen beunruhigenden Charakter erhalten könnten. Auch der Kaiser von Rußland habe deshalb den beabsichtigten Besuch Warschau's auf die künftige Woche vertagt. Der „Pesther Lloyd" bezweifelt diese Nachricht.

Frankreich. Der spanische Aufstand scheint an einem Haltepunkte angelangt zu sein, auf welchem man sich von beiden Seiten rüstet, einen großen Schlag zu thun. Diese Rast hat für die Aktionspartei allerdings weit größere Unannehmlichkeiten im Gefolge als für die Regierungsmänner, die, je mehr sie zu Athem kommen, auch festeren Fuß fassen. Die hiesigen offiziellen Kreise machen kein Hehl mehr daraus, daß sie auf einen langwierigen Bürgerkrieg gefaßt sind, der mit wechselndem Waffenglück von beiden Seiten fortgeführt werden dürfte, ohne daß an eine baldige Entscheidung zu denken sei. Man ist so ziemlich von der Furcht zurückgekommen, in der Person des Herzogs von Montpensier einen Orleans auf den spanischen Thron gelangen zu sehen und sicher ist, daß wenn man hier zu wählen hätte, man jenseits der Pyrenäen die rotheste u lik einem konstitutionellen Orleans bei weitem vorziehen würde. Aber freilich ist man noch nicht so weit, und so freuen sich denn namentlich Rouher und seine Freunde von der Friedenspartei, daß durch diese aufständische Bewegung die Blicke der Chauvinisten für längere Zeit von den deutschen Verhältnissen abgelenkt worden seien und das Land wieder einmal aufathmen könne, ohne das Damoklesschwert beständiger Kriegsfurcht zu Häupten hängen zu haben.

Spanien. Auch die am 27. und am 28. Vormittags aus Madrid und Paris über den Verlauf des spanischen Aufstandes eingetroffenen Depeschen tragen meistens noch zu sehr den Parteicharakter an sich, als daß wir sie als positiv und zuverlässig betrachten können. Entweder drücken sie die sanguinischen Hoffnungen der Freunde der Insurrection oder die optimistische Ansicht der Madrider Regierung aus. Ein Zusammentreffen der Streitkräfte beider Parteien, welches die etwaigen Uebertreibungen der beiderseitigen Berichte am besten corrigiren würde, hat noch nicht stattgefunden. Gewiß scheint es nur, daß das erste entscheidende Zusammentreffen im Süden bei Cordova in Andalusien zu erwarten ist. Nach einer gestern Abend von San Sebastiau abgegangenen Depesche hat General Novaliches wenige Meilen von dieser Stadt, in Montoro die Verstärkungen, die ihm der Graf v. Girgenti zugeführt hat, nämlich vier Bataillone und das Regiment Girgenti, aufgenommen und es ist nun abzuwarten, ob er sich stark genug fühlt, um Cordova anzugreifen. Serrano, der diese Stadt besetzt hält, soll einer Pariser Dep. von gestern zufolge 10,000 Mann unter sich haben. — Die kaiserliche Regierung in Paris hat sich in die Möglichkeit einer Systemänderung in Spanien bereits so gründlich gefunden, daß sie eine solche durch ihre Presse schon ziemlich barsch der Königin Isabella anrathen läßt. So constatirt die gestrige „Patrie" die Dringlichkeit bedeutender Reformen in Spanien und sagt, der Widerstand der Anhänger der Dynastie gegen dieselben würde ein Act der Rebellion sein, der bei weitem strafbarer wäre, als die Militäraufstände.

Provinzielles.

△ **Flatow**, 28. Sept. [Mord; Tumult in Deutsch-Krone.] Sämmtliche Mordgeschichten, von denen wir seiner Zeit Mittheilung machten, werden von dem neuerdings unweit Konitz begangenen Mordanfalle weit übertroffen. Zu dem vor wenigen Tagen abgehaltenen Jahrmarkte daselbst begaben sich der Müblenbesitzer Schoeneberg, sowie der Kaufmann Nax und ein Gehilfe des Färbereibesitzers Bütow zu Schlochau. Ein tausend Schritte vor K . . sprang ein bewaffneter Mann aus einem Gebüsche, der mit einer doppelläufigen Pistole auf den Mühlenbesitzer Sch . . ., welcher wach war und zufällig das Pferd lenkte, einen Schuß abgefeuerte. Die unglückliche Kugel fuhr in die Schläfe des Kopfes und erfolgte bereits gestern der Tod desselben. Durch den Knall und Sturz auf den Rücken erwachte der Kaufmann Nax, richtete sich auf und gleich darauf war auch er die Zielscheibe des mordlustigen Bösewichts. Eine Kugel fuhr ihm in den Hinterkopf und wurde erst gestern mit großer Mühe und Umsicht eines Arztes zu Schlochau herausgenommen. Darauf wurde der Mörder, welcher bei der Dunkelheit der Nacht in einem Gesträuch sich zu verbergen suchte, ergriffen und wie wir erfahren ist derselbe Reservist und glaubt dadurch seiner Strafe zu entgehen, indem er die geläufige Rolle eines Wahnsinnigen zu spielen sucht. —

Unlängst war vor dem Rathhause zu Dt. Krone ein großer Menschenauflauf. Ein Polizeidiener hatte einen Fuhrmann aus Jastrow, welcher einen Juden von dort nach Dt. Krone zum Jahrmarkt gefahren hatte und denselben nicht wieder zurückfahren wollte, eingesperrt. Die Menge verlangte unter Drohungen die sofortige Entlassung des Fuhrmanns und kostete es Mühe dieselbe auseinander zu bringen. Einige der Tumultuanten begaben sich inzwischen zu dem Wagen des Juden und schlugen denselben so, daß nach ärztlicher Hilfe geschickt werden mußte.

Der Thurm auf der neuerbauten katholischen Kirche zu Dt. Krone, welchen der Sturm im vorigen Winter heruntergeworfen, ist nun wieder neu gebaut, und sind die Arbeiter mit dem Herabreißen des Gerüstes beschäftigt. Diese Kirche ist eine Zierde der Stadt und wie verlautet, soll am 11. Okt. der Weihbischof aus Gnesen hinkommen, um der Kirche die zweite Weihe zu geben.

Von mehreren Lehrern wurde heute eine Petition an's Abgeordnetenhaus entworfen, welche in den nächsten Tagen unter den Lehrer-Kreisen circuliren soll. Man wiegt sich in der Hoffnung, daß das hohe Haus der Abgeordneten über die ausgesprochenen gerechten Wünsche nicht zur Tagesordnung übergehen werde. —

Vor nicht zu langer Zeit wurden sämmtliche Gebäude und Scheunen des Prinzlichen Vorwerks zu Nowine ein Raub der Flammen. Endlich ist man dem Thäter auf folgende Weise auf die Spur gekommen. Der Frau Oberamtmann Bölz hierselbst, welche auch genanntes Gut in Pacht hat, wurden vor einer Reihe von Jahren eine Anzahl Schafe gestohlen, welche der Ackerwirth Mundt zu Jastrow kaufte. Sowohl der Dieb als auch letzterer wurden hierfür bestraft. Der Hehler jedoch sann auf Rache. Er versprach einem seiner Dienstboten 50 Thlr. und forderte von ihm die Wirthschaftsgebäude in N. in Brand zu stecken. Beide waren sich eines Tages hierbei behilflich und hätte der junge Hirte geschwiegen, wenn der Verführer Wort gehalten hätte. Als Mundt eines guten Tages auf dem Felde war, stieg der Dienstjunge durch ein Fenster in die Wohnstube und zählte sich ganz gemüthlich 50 Thaler ab, die er sich bald darauf vergrub. Der Bestohlene forderte von seinem diebischen Schäfer, der ihm schon oft so manchen Streich gespielt, die Summe Geldes und mißhandelte ihn so, daß dieser bald darauf verschied. Dem jugendlichen Verbrecher ging jedoch diese Schandthat so zu Herzen, daß er sich selbst vor Gericht als den Dieb des Geldes und Brandstifter zu Nowine anklagte.

Dirschau. Es ist hierorts eine Fortbildungsschule für Lehrlinge errichtet und wird der Unterricht am 11. Okt. beginnen. Die Unterrichtsstunden finden sonntäglich von 4 bis 6 Uhr statt. Eine rege Theilnahme läßt sich wohl mit Recht bei dieser neuen Anstalt erwarten.

Aus Ostpreußen mehrt sich die Zahl der an das Handels-Ministerium gerichteten Gesuche, welche eine Verlängerung der für Getreidetransport auf den Staatseisenbahnen gewährten Frachtermäßigung befürworten. Man darf annehmen, daß diese Gesuche eine günstige Aufnahme finden werden. Die in Regierungskreisen vorherrschende Ansicht geht zwar dahin, daß die Lage der Provinz keineswegs einen Nothstand besorgen lasse, welcher mit dem des Vorjahres in Vergleich zu stellen wäre. Indessen wird die Mangelhaftigkeit der dortigen Ernte von keiner Seite in Abrede gestellt. Die Verkehrserleichterungen werden aber der Provinz von um so größerem Nutzen sein, als in diesem Jahre die allgemeinen Ernte-Erträge sich besser gestalten und die Getreidepreise in den westlichen Provinzen auf einer mäßigen Höhe zu bleiben versprechen. — Die Zustände der Provinz Preußen, resp. die Abhilfe eines neuen Nothstandes beschäftigen, wie man der „K. Z." schreibt, unausgesetzt die Regierung, und es ist, wie versichert wird, ein Plan wegen Gründung von Arbeitsstellen, Einführung neuer Industriezweige 2c. Gegenstand der Erörterung. Es wird bestätigt, daß der Minister des Innern demnächst in die Provinz sich begeben soll.

Lokales.

— **Se. Majestät der Kaiser von Rußland** sollte nach einer telegraphischen Depesche erst heute (den 29.) Nachm. 5 Uhr, also nach Schluß unseres Blattes, den Bahnhof Thorn passiren.

— **Personalia.** Die in anderen größern Städten übliche, dem Stellvertreter des Oberbürgermeisters gesetzlich zustehende Bezeichnung als „2. Bürgermeister" soll fortan nach der Anordnung des Herrn Magistratsdirigenten auch dem Beigeordneten der hiesigen Stadt, Kämmerer Hoppe, im amtlichen Verkehr beigelegt werden.

Gewerbliches. Gutem Vernehmen nach begen hiesige Gewerbetreibende die Absicht, auch hierorts auf Anregung von Berlin aus einen Verein zu begründen, um sich der dortigen „Gewerblichen Schutzgemeinschaft", deren General-Bevollmächtigter ein geborner Thorner, der Tischlermeister Herr W. Herwinski (Berlin Stralauer-Straße Nro. 48) ist, anzuschließen. Zu dieser Gemeinschaft gehören bereits über 30 Vereine in preußischen Städten. Die Aufforderung zur Gründung der besagten Schutzgemeinschaft für Gewerbetreibende jedes Berufs ging von Dresden im Oktober 1867 aus und hat dieselbe den Zweck den Gewerbetreibenden, welcher der Gemeinschaft angehört, gegen Verluste durch Schwindler, faule Zahler und leichtsinnige Schuldenmacher zu schützen, ev. ihm auch zur Einziehung von Schulden gegen einen billigen Satz zu verhelfen. Ueber die Art und Weise, wie die Schutzgemeinschaft, welche sich in ihrer Wirksam-

keit als eine segensreiche erwiesen hat, ihren Zweck verfolgt und erreicht, entnehmen wir aus ihrem Projekt folgende Stellen: Jedes Vereinsmitglied erhält bei seiner Aufnahme, oder wenn er es sonst verlangt, ein Formular, wo er die Leute unter genauer Angabe von Vor- und Zunamen, des Standes und Gewerbes, einzeichnen kann, durch welche der Geschäftsmann der Gefahr eines Betrugs oder Verlustes ausgesetzt ist und von denen er mit gutem Gewissen sagen kann a. der ist ohne Erfolg verklagt, b hat sich stillschweigend ohne Zahlung entfernt, c. hat die Verjährung benutzt, d. ist insolvent, e. verweigert hartnäckig die Zahlung, f. Klage scheint mir erfolglos, g. ist bei dem redlichsten Willen außer Stande zu bezahlen.

Dieser gewissenhaft ausgefüllte Zettel wird an den Vorstand abgegeben und dieser hat nun die Verpflichtung, die Angaben zu prüfen und über die Aufnahme in die Schuldnerliste zu entscheiden. Jedes Mitglied ist für die Wahrheit seiner Angaben verantwortlich; findet sich jedoch, daß eine als böser Schuldner genannte Persönlichkeit in Wahrheit nicht so schlimm sei, als der Ankläger meint, (persönliche Gehässigkeiten können überall vorkommen) dann steht dem Vorstandt das Recht zu, die Sache zu untersuchen und auf gütlichem Wege die Parteien zufrieden zu stellen. Die Schuldneranmeldungen werden vom Vorstande jedes Vereins also geprüft und ihre Namen alphabetisch geordnet.

Die verschiedenen Schutzvereine haben sich nun aber zu einem Verbande zusammen gethan, man hat ein Directorium und so einen gemeinsamen Mittelpunkt erwählt, und an diesen schicken nun Alle ihre wohlgeordneten Verzeichnisse ein. Das Directorium ordnet nun diese wieder, läßt, nebst einem Vereinsberichte, wo andere Eingänge Aufnahme finden, die Schuldnerlisten drucken, und wenn dies geschehen, erhält jeder Verein für seine Mitglieder so viel Exemplare zugeschickt, als er eben braucht. Es erhält also jedes Mitglied die von ihm seinem Vorstande angemeldeten Schuldner in einer gedruckten Liste wieder eingehändigt, in einer Liste, in welcher zunächst diejenigen alle stehen, die von seinem Orte aus angemeldet worden sind, er findet aber auch die Namen aller der Schuldner, die von allen Vereinsmitgliedern, während des letzten Vierteljahrs, in den verschiedenen Orten des ganzen Landes angezeigt wurden.

Dabei werden den Mitgliedern keine großen Opfer angesonnen, die Verwaltung kostet nur wenig, und was zur Bestreitung der nöthigen Druckkosten und sonstigen Spesen erforderlich ist, wird dadurch aufgebracht, daß jeder Verein für jedes seiner Mitglieder einen vierteljährlichen Beitrag von 2 Ngr an die Verbandskasse entrichtet. Es müssen zwar für die Bestreitung des Unterhaltes des Lokalvereins noch einige Pfennige von jedem Mitgliede mehr erhoben werden, aber das sind eben auch nur Pfennige, und für dieses Geld bekommt jedes Mitglied Berichte und Formulare ohne weitere Zahlung.

Es ist einleuchtend, daß die faulen Schuldenmacher mit nicht geringer Furcht die Schutzgemeinschaft betrachten; aus Verklagen und gerichtlicher Hilfsvollstreckung machen sie sich herzlich wenig, es erfährt das ja Niemand, aber hier wird der Name des Betreffenden Jedem genannt; wohin er kommt, muß er befürchten, gekannt zu sein, und erwarten, daß man weiß, daß er ein Mensch ist, der darauf ausgeht, auf Kosten Anderer flott zu leben, zu borgen, ohne zu bezahlen. (Schluß folgt.)

— **Zur Schuldhaft.** (D. Z.) Die Verhandlungen des Reichstages über die Schuldhaft sind, wie wir schon erwähnt haben, von unserm Reichtagsabgeordneten Gerichtsrath Lesse herausgegeben (Berlin 1868, Verlag von Kortkampf) und zwar mit einem Vorwort und mit erläuternden Bemerkungen. Das Werk hat, weil es einem sehr fühlbar gewordenen Mangel abhilft, in der Presse allgemein eine günsttge Aufnahme gefunden. Die „Breslauer Zeitung" schreibt u. A. darüber; Das große Publikum pflegt seine Kenntniß der Reichstagsverhandlungen nur aus den litographirt. Kammer-Correspondenzen zu entnehmen; die stenogr, Berichte finden wenig Verbreitung, Es wäre zu wünschen, daß man sich allgemein davon überzeugte, daß die vielbesprochene „Dampfgeschwindigkeit" nicht daren hindert, sehr gründlich, sehr gewissenhaft und sehr eingreifend zu prüfen und zu berathen. Und gerade dieser Gegenstand hat ja einen wohlbegründeten Anspruch auf die allgemeinste Aufmerksamkeit. Dann aber sind auch die Bemerkungen des Herrn Herausgebers von großem Werthe Sie legen in eben so scharf juristischer als gemeinfaßlicher Weise den Sinn und die Absicht des vom Sicherheits-Arrest handelnden Paragraphen klar, und werden dazu beitragen, daß das Gesetz über die Aufhebung der Schuldhaft mehr und mehr auch in das öffentliche Bewußtsein übergeht.

Das Gesetz über die Aufhebung der Schuldhaft hat bei der Anwendung bereits zu Zweifeln Veranlassung gegeben. Dieses vorliegende Werk dürfte sehr viel dazu beitragen, die Zweifel zu lösen und daher für Richter, Advocaten sehr willkommen sein. In den Bemerkungen des Herausgebers wird auch die für unsere Provinz sehr wichtige Frage besprochen, in wie weit ein Sicherungsarrest gegen Ausländer nach dem neuen Gesetze noch zuläßig sei. Inzwischen hat übrigens das Kammergericht in Berlin eine Entscheidung getroffen, in welcher das neue Gesetz so ausgelegt wird, wie der Herausgeber auf Grund der Verhandlungen des Reichstages es ausgeführt hat.

Kommerzielles. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg hat ferner beschlossen, eventuell in Gemeinschaft mit Danzig eine Einladung an die übrigen Handelsvorstände der Provinz Preußen zum Wiedereintritt in den Handelstag zu richten.

— **Kommunales.** Hr. Baurath Henoch aus Altenburg, welcher in Danzig zur Zeit eine Wasserleitung einrichtet und von der hiesigen städt. Behörde eingeladen worden ist (s. Nr. 213 u. Bl. Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung am 9. d.), des Quellengebiet der hiesigen, die laufende Brunnen speisende Wasserleitung behufs ihrer Verbesserung und Erweiterung in Augenschein zu nehmen, wird in der ersten Hälfte des nächst. Mts. hier eintreffen.

— **Konkurs.** Ueber das Vermögen des Kaufm. Gust. Adolph Gutekunst (Firma A. Gutekunst hier) ist der kaufmännische Konkurs eröffnet. Tag der Zahlungseinstellung 25. Sept. c.; einstweiliger Verwalter der Masse Kfm. M. Schirmer; Termin für die Gläubiger des Gemeinschuldners zur Beibehaltung dieses Verwalters oder ꝛc. am 5. October c. 11 Uhr Vorm. im Verhandlungszimmer No. III.

Briefkasten.

Eingesandt.

Kunst-Notiz. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der aus allen Zeitungen rühmlichst bekannte Königl. Preußische Hof-Escamoteur Herr Prof. Bekker in diesen Tagen hier einzutreffen, um auf seiner Durchreise nach Warschau unser anwesendes Publikum mit seinen großen phantastischen Soirees mysterieuses. es zu erfreuen, die alles bisher Gesehene in diesem Genre übertreffen sollen; es ist bereits dessen Geschäftsführer hier eingetroffen, um die nöthigen Arrangements zu treffen und soll die erste Vorstellung am Sonntag im hiesigen Stadt-Theater stattfinden. Der Ruf, der diesem Künstler par excellence vorangeht, ist ein ganz vorzüglicher, indem derselbe die großartigsten Experimente zur Aufführung bringen wird. Die günstigen Beweise über dieses Künstlers Leistungen, welche uns durch so viele Zeitungen vorliegen, lassen auch auf recht interessante Vorstellungen hoffen, indem derselbe alle seine Vorgänger in der Gewandtheit und Eleganz übertreffen soll. Derselbe giebt jetzt in Graudenz bei stets überfüllten Häusern seine Vorstellungen, auch ist Becker's Ruf von früheren Zeiten her in Deutschland noch rühmlichst bekannt, und soll der Sohn seinen Vater noch bei Weitem übertreffen. Professor Becker, kam erst vor Kurzem aus Rußland zurück, wo ihm die hohe Ehre zu Theil wurde, sich zu St. Petersburg am 10 Mai vor Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zu produciren, wo ihm als Anerkennung von Sr. Majestät durch den Hofmarschall, Grafen Adlersberg, ein werthvoller Brillantring überreicht wurde und unternimmt durch contractliche Verbindlichkeit jetzt wieder seine Reise nach Warschau. Seine Vorstellungen werden umsomehr ein doppeltes Interesse für unser Publikum erregen, da er gleichzeitig die uns schon so oft angerühmten Geister- und Gespenster-Erscheinungen zum ersten Mal hier zur Vorführung bringt, die alles Gesehene in diesem Genre übertreffen sollen sowie die Darstellung der großartigen Kalospinthe Circomocrene im neuen Genre. Wir hoffen daher, da dessen Aufenthalt hier nur auf drei Vorstellungen beschränkt sein wird, daß dieselben gewiß sich eines großen Zuspruchs zu erfreuen haben werden.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 29. Septbr. cr.

Fonds:	matt.
Russ. Banknoten	$83\frac{1}{8}$
Warschau 8 Tage	$82\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$65\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{2}$
Posener do. neue 4%	$84\frac{1}{8}$
Amerikaner	$76\frac{5}{8}$
Oesterr. Banknoten	88
Italiener	51
Weizen:	
Septbr	$67\frac{1}{4}$
Roggen:	flau.
loco	57
Sept.-Oktbr.	$56\frac{7}{8}$
Oktbr.-Novbr.	$54\frac{7}{8}$
Frühjahr	$52\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{1}{4}$
Frühjahr	$9\frac{1}{2}$
Spiritus:	flau.
loco	$18\frac{1}{6}$
Septbr.	$17\frac{3}{4}$
Frühjahr	$17\frac{1}{4}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 29. Septbr. Russische oder polnische Banknoten 83—$83\frac{1}{4}$ gleich $120\frac{1}{2}$—$120\frac{1}{6}$.

Danzig, den 28 Septbr. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—100 Sgr., glasiger 132—138 pfd. von $93\frac{1}{2}$—98 Sgr. bunter 130—135 pfd. von 88—95 Sgr., Sommer- u. rother 133—140 pfd. von 87—90 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 134 pfd. von 68 — 70 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 105—110 Pfd. von 55—58 Pfd. 72 Pfd.; große, 110 — 107 von 57 — 64 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, $72\frac{1}{2}$—75 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 35—37 Sgr. per 50 Pfd.

Spiritus $18\frac{3}{4}$ Thlr. pr 8000 pC. Tr.

Stettin, den 28. Septbr.

Weizen loco 72—79, Sep.-Okt. $75\frac{1}{4}$, Frühjahr 70.

Roggen, loco $57\frac{1}{2}$ — 58 Sept.-Okt. 57, Ok.-Nov. $55\frac{1}{4}$, Frühjahr $52\frac{1}{4}$.

Rüböl, $9\frac{1}{3}$, Sept.-Oktb. $9\frac{1}{4}$, April-Mai $9\frac{1}{2}$ Br.

Spiritus loco 19, Sep.-Ok. 18, Frühjahr 17.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 29. Septbr. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß 1 Zoll u. 0.

Inserate.

Bekanntmachung.

Für das 3. Vierteljahr 1868 werden folgende Holzverkaufstermine, in welchen auch Bauholz und Stangen verkauft werden, angesetzt:

I. Für das Steinorter und Guttauer Revier,

A. im Kruge zu Czarnowo

den 4. November,
den 2. December,

B. Im Kruge zu Renczkau

den 7. October,
den 16. December,

II. für das Barbarker und Smolnicker Revier,

in der Mühle Barbarken

den 21. October,
den 18. November,
den 23. December.

Thorn, den 28. September 1868.

Der Magistrat.

Artushof.

Heute Mittwoch, den 30. September 1868.

GROSSES

CONCERT.

à la Strauss

von der hiesigen Regiments-Kapelle.

Anfang präcise $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree an der Kasse à Person 5 Sgr.

Familienbillette von 3 Personen à 10 Sgr. bei Herrn **Louis Grée** zu haben

Th. Rothbarth, Capellmeister.

Am 13. Oktober Nachmittags 3 Uhr findet zu Cöln die große Pferdelotterie Statt. Es kommen prachtvolle Equipagen, Pferde und landwirthschaftliche Geräthe in großer Anzahl zur Verloosung.

Loose à 1 Thlr. pr. Stück bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Bestellungen auf einjährige Kiefernpflanzen

nimmt entgegen die Forst-Verwaltung **Wudek** (Bahnhof Thorn).



Thorner
Stadt-Theater.
Magische Depesche
des rühmlichst bekannten russischen Hof-Escamoteur u. Magnetiseur
Prof. Becker.
Derselbe erlaubt sich einem geehrten Publikum Thorns und der Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in einigen Tagen auf seiner Durchreise nach Warschau hier eintreffen und seine großen fantastischen magischen
Soirées mysterieuses,
bestehend aus den neuesten Experimenten der höheren Magie, verbunden mit Geister-Erscheinungen, und Phänomene. **Sonntag, d. 4. October cr.** im hiesigen Theater eröffnen wird.

Becker's europäischer Ruf ist durch alle in- und ausländischen Zeitungen bekannt.
T. Laplac,
Secretair und Geschäftsführer.

Vom 1. October ab verlege ich mein Geschäftsbureau nach der Brükkenstraße Nr. 11 in das Haus des Herrn **Orth.**
Thorn, den 28. September 1868.
Pancke, Justizrath und Notar.

Nach unserer Scheidung bitte ich meinem ehemaligen Manne **Ernst Farchmin** in Gurske nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Wilhelmine Farchmin.

In vorzüglicher flaschenreifer Qualität empfiehlt:

Erlanger Bier	15 Flaschen für 1 Thlr.		excl. Flasche
Waldschlößchen Bier	20 „ „ 1 „		
Bairisch	„ 24 „ „ 1 „		
Grätzer	„ 24 „ „ 1 „		

Friedrich Schulz.

Verschiedene Delikateßwaaren und eingelegte Früchte sowie Fruchtbonbons sind zu bedeutend ermäßigten Preisen schleunigst zu verkaufen.
M. Schirmer,
Verw. des Conc. v. A. Gutekunst.

Teltower Rüben, saure Weingurken, Pfeffer- und Senfgurken bei **A. Mazurkiewicz.**

Schöne **Spickgänse Keulen** bei
A. Mazurkiewicz

Gewürz-Essig zum Einmachen der Früchte, empfiehlt **Louis Horstig**

Annaberger Gebirgskalk
die Tonne für 28 Sgr. und **Oberschlesischen Gebirgskalk** die Tonne für 26 Sgr. offerirt stets frisch ab Lager
C. B. Dietrich.

Ganze Waggonladungen werden gegen eine geringe Provision prompt innerhalb einiger Tage besorgt.
C. B. Dietrich.

In meiner Baumschule stehen c. 2000 starke Obststämme der edelsten Sorten zum Verkauf.
Tuchel, im September 1868.
Gollnick.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Dampfschifffahrt nach
Havana und New-Orleans,
Havre anlaufend,

	von Hamburg	von Havre
Dampfschiff **Saxonia**	am **1. October**	am **4. October**
„ **Bavaria**	„ **1. November**	„ **4. November**
„ **Teutonia**	„ **1. December**	„ **4. December**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**
Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:
Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger Hmaburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concess. General-Agenten
H. C. Platzmann in Berlin,
Louisenstraße 1, und Louisenplatz 7.

Berliner Pianinos,
Vorzügliche alte Violinen,
ital. und deutsche Saiten 2c. 2c in der Instrumentenhandlung von
C. Lessmann, Kl. Gerberstr. 81.

Ein **Flügel** ist zu vermiethen. Näheres bei **Carl Reiche.**

Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen.** à Flacon 6 Sgr.
Aecht zu haben in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Original-Staats-Prämien-Loose
sind gesetzlich zu spielen erlaubt!
Hoffnung macht uns kummerlos, Jedem blüht das große Loos.
225,000
als höchster Gewinn
225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000 82mal **2000** 106mal **1000,** 9000mal **100** enthält die **Neueste große Capitalien-Verloosung,** welche von **hoher Regierung genehmigt** und **garantirt ist.**
Jeder erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen; man wolle solche nicht mit den verbotenen Promessen vergleichen.
Am 14. October
findet die nächste Gewinnziehung statt, und muß ein jedes Loos, welches gezogen wird, gewinnen.

1 ganzes Orig.-Staats-Loos	kostet	2 Thlr.	pr. Crt.
1 halbes do.	„	1 „	„
1 viertel do.	„	15 Sgr.	

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.
Sämmtliche bei uns eingehende Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. **Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.** Pläne gratis.
Binnen sechs Wochen zahlten wir 2mal die größten Hauptgewinne von 327,000 aus. Eines solchen Glücks hat sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen gehabt.
Man wende sich daher direct an
Gebrüder Lilienfeld.
Banquiers in Hamburg.

Zahnärztliche Anzeige.
Ich bin bestimmt vom 8. October an in
Thorn Hôtel de Sanssouci
zu consultiren und bitte um schleunige Anmeldungen geehrter Patienten.
Zahnarzt H. Vogel aus Berlin.

Strals. Spielkarten
in allen Sorten best und billigst bei
J. L. Dekkert.

Engl. und **franz.** Sprach- und Sprech-Unterricht für das Selbststudium Erwachsener nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt;** 15 Aufl. Empfohlen von Dir. Dr. Diesterweg, Prov. Dr. Herrig, Prof. Dr. Viehoff, Sem.-Dir. Dr. Schlecht u. and. **Autoritäten.** Prosp. u. **Probebriefe** à 5 Sgr. zu bez. d. jede Buchhdlg. od. von „G. Langenscheidt's Verlagsh. in Berlin, Halleschestr. 17." Frankiren.

Vacance.
Für mein Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft en-gros & en-détail, suche ich einen Gehülfen, der diese Branche genau kennt und polnisch spricht, von gleich oder vom 15. October cr.
Eduard Heymann in Neidenburg.

Ein durch gute Zeugnisse empfohlener Wirthschafter findet vom 1. October oder auch von Martini d. J. in Kuchnia bei Culmsee eine Stelle.

Eine, nach mehrjährigem Aufenthalte in England so eben zurückgekehrte **Dame,** ist bereit Unterricht in der englischen und französischen Sprache, sowie auch Conversationsstunden in beiden Sprachen zu ertheilen. Zu erfragen im botanischen Garten.

Eine in dem Rechts-Anwalt **Simmel**'schen Hause in der Culmerstraße 3 Treppen hoch befindliche Wohngelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör ist sofort zu vermiethen.
Hoffmann, Rechts-Anwalt.

Bäckerei und Familienwohnungen sind zu vermiethen Elisabetbstraße Nro. 88.

---

1 möbl. Zimmer zu verm Gerechtestr. Nr. 120.

Wohnungen zu verm. Gerechtestraße Nr. 95.

---

1 Wohnung m. 3 Zim. u. Zubeh. sogleich zu verm. Breitestr. 5 bei **A. Hirschberger.**

---

1 möbl. Stube part. zu verm. Bäckerstr. 252.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**